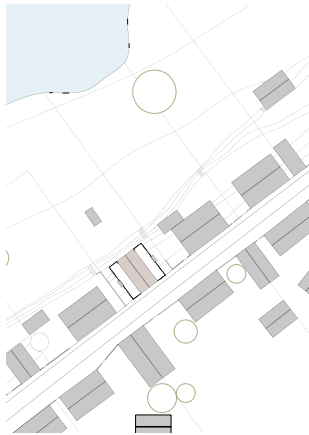


17 HOLZ UND KUNSTSTOFF – GEHT DENN DAS? EIN WOCHENENDHAUS AM GRIMNITZSEE IN ALTHÜTTENDORF/BRANDENBURG

Roland Burgard

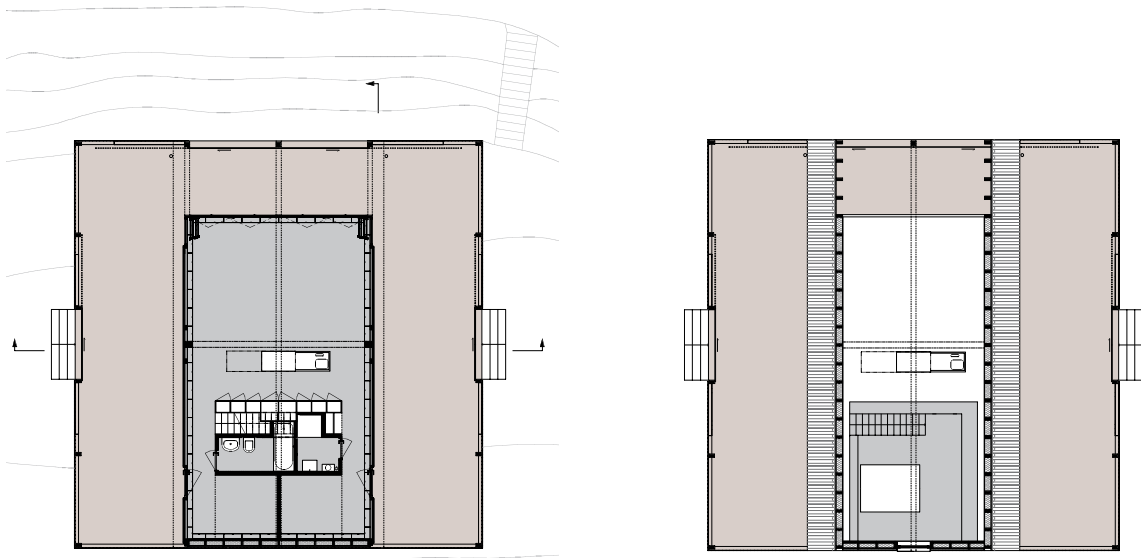


1
Lageplan

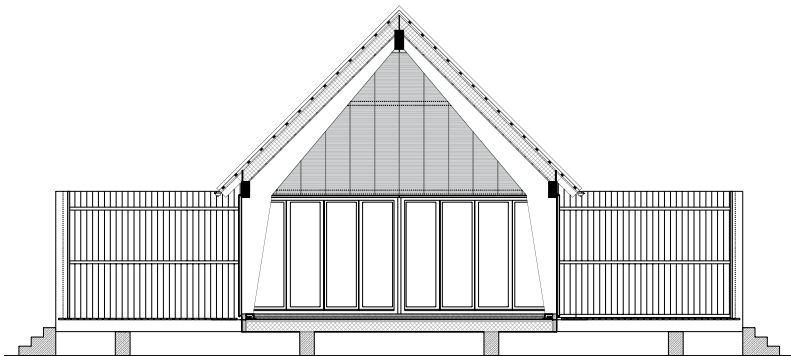
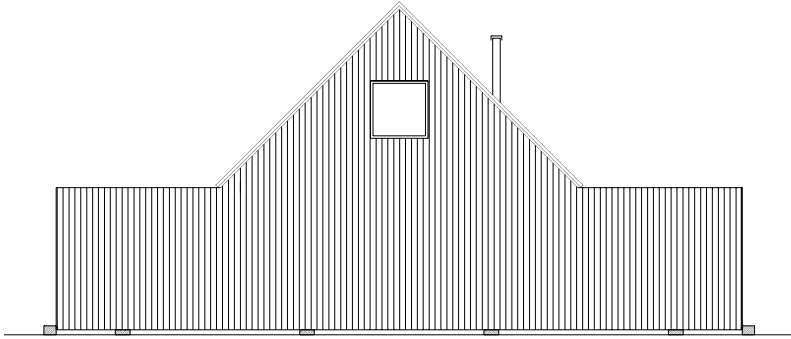
Nicht kunterbunt, aber auch nicht preußisch streng stehen die Häuschen entlang einer Straße ganz nahe am brandenburgischen Grimnitzsee. Sollte man sich da große Gedanken machen, um noch ein weiteres Haus einzufügen? Nicht so die Berliner Architekten Moder-sonn und Freiesleben, sie analysierten akribisch die Siedlungsstruktur, leiteten daraus die Elemente eines Familienhauses für ein Eltern-paar mit zwei Kindern ab und realisierten den Entwurf mit eiserner Disziplin.

Zur Straße hin grenzen sich die Parzellen der im 19. Jahrhundert errich-teten Wohnhäuser und Ställe mit Mauern und Zäunen ab, sodass der Eindruck einer geschlossenen Bebauung entsteht. Dieses für Althüt-tendorf typische Motiv übertrugen die Architekten auf den Neubau. Auf einer quadratischen, leicht über dem Erdreich abgehobenen Plattform sahen sie als äußere Begrenzung vier hölzerne Wände vor. Diese nehmen sowohl die Traufhöhe der benachbarten Häuser als auch deren Grenzabstände auf und bieten darüber hinaus Schutz vor ungewollten Einblicken. Dann unterteilten sie jede Kantenlänge in vier ungefähr gleich große Teile, ordneten dem Bau zwei Einheiten in der Breite und vier in der Länge zu, was der Giebelbreite eines klei-nen lokalen Haustyps entspricht, und richteten den First rechtwinklig auf den Grimnitzsee aus.

2/3
Erdgeschoßgrundriss /
Empore



4
Schnitt kurze Seite



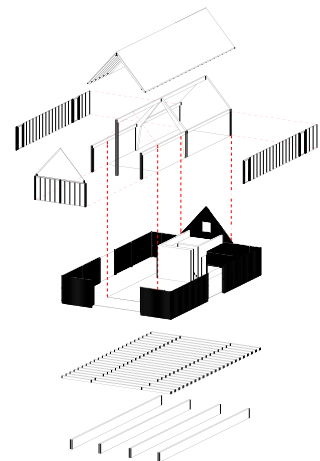
Zwischen den äußeren Sichtschutzwänden, die den privaten Bereich des Anwesens begrenzen, und dem längsgerichteten Wohnhaus entstanden zwei schöne, intime, aber nach oben offene Höfe. Um den Kontakt mit der Nachbarschaft herzustellen, können sie durch Schiebetore geöffnet werden. An der Seeseite wurde die Gebäudewand um ein Feld zurückgenommen, wodurch ein schöner überdachter Sitzplatz geschaffen wurde, dem sich nach Öffnen des dritten Schiebetores die Aussicht auf den Grimnitzsee bietet.

Das Spiel zwischen Innen und Außen, Abtrennen und Verbinden wurde auch auf die beiden Längsseiten des Innenraums übertragen. Hier markieren transluzente Polycarbonat-Stegplatten zwar die Begrenzung des Inneren, aber trotzdem geben sie den Blick auf die umgebenden Höfe frei. Auch im Gebäudeinneren arbeiteten die Architekten mit Gegensätzen. Als Einraum konzipiert, trennt der Sanitärblock das Erdgeschoß in die beiden straßenseitig angeordneten Schlafnischen für die Kinder und den auf den Grimnitzsee ausgerichteten Wohnraum.

Modersohn und Freiesleben haben auf höchst spannende Weise die Morphologie eines Straßendorfes mit der strengen Geometrie ihrer Entwurfsphilosophie in Einklang gebracht.

Es ist ihnen gelungen, aus der Dialektik zwischen Schließen und Öffnen, Innen und Außen überraschende Raumerlebnisse zu schaffen, Doch wie steht es um die Anmutung von Architektur und Konstruk-

5
Explosionszeichnung



3
Future Construction



6
 Durchblick von der Terrasse 1 auf den
 Grimnitzsee

tion im ländlichen Kontext von Althüttendorf? Schaut man sich in der Umgebung um, so wird man wohl vergeblich ein Holzhaus suchen. Doch hatten Modersohn und Freiesleben nicht eher ein Haus im Sinn, welches mit minimalen Aufwendungen ein Maximum an Raumerlebnis erzielen sollte, als durch vorschnelle Festlegungen und Vorurteile das Ziel in Frage zu stellen? Heißt es nicht, der Erfolg heilige die Mittel?

Alle Konstruktionselemente, Stützen, Binder und Pfetten blieben innen wie außen sichtbar und wurden in ihrem Erscheinungsbild belassen. Die Dachinnenflächen verkleidete man mit Gipskartonplatten, die



7/8/9
 Ansicht vom Grimnitzsee bei
 geöffnetem Tor /
 Ansicht vom Grimnitzsee bei halb
 geöffnetem Tor /
 Ansicht vom Grimnitzsee bei
 geschlossenem Tor

weder gespachtelt noch gestrichen und mit Fugenschnitt und Schraubenbild gestalterisch eingesetzt wurden. Und die Fußbodenoberfläche beließ man in der Form von unbehandeltem Fließestrich. Noch bemerkenswerter erscheint die an diesem Bau praktizierte Dialektik von „natürlichen“ Materialien, wie es an dem Beispiel naturbelassenes Lärchenholz für das gesamte Holzständerwerk und dem „künstlichen“ Material der Polykarbonatstegplatten für beide Längswände und die südwestliche Giebelwand des Hauses deutlich wird. Modersohn und Freiesleben haben zwar nur ein kleines Haus in der brandenburgischen Provinz geschaffen, aber es ist ein großer Schritt zum kostengünstigen und qualitätsvollen Bauen.

Architekten: Modersohn Freiesleben, Berlin



10
Durchblick von der Terrasse 1 auf den
Grimnitzsee

11
Abendstimmung mit Blick auf den
Grimnitzsee



5
Holz und Kunststoff –
geht denn das?